

M I S Z E L L E N

Doris Carl: ZWEI WEITERE MADONNENSTATUEN DES BENEDETTO DA MAIANO IN KALABRIEN. ERGÄNZUNGEN ZU: DIE MADONNA VON NICOTERA UND IHRE KOPIEN

Den Madonnenstatuen, die Benedetto da Maiano für Kalabrien und Sizilien ausgeführt hat, und die von mir im letzten Band dieser Zeitschrift veröffentlicht worden sind¹, lassen sich noch zwei weitere Figuren im südlichen Kalabrien hinzufügen. Es handelt sich um die Halbfigur einer Madonna mit Kind, die sogenannte 'Madonna dell'Alica' in der *chiesa parrocchiale* von Pietrapennata bei Palizzi (Abb. 1), und um die 'Madonna della Grotta' in der gleichnamigen Wallfahrtskirche in Bombile bei Ardore (Abb. 2), die eine lebensgroße, stehende Madonnenstatue ist. Die beiden Figuren, zwar in Arbeiten zur Lokalgeschichte erwähnt, sind in der kunsthistorischen Forschung unbeachtet geblieben. Obwohl als der sizilianischen Bildhauerschule des Antonello Gagini nahestehend eingeschätzt, sind sie in den einschlägigen Forschungen zu Antonello Gagini und seiner Schule nicht einmal erwähnt.² Hier dagegen soll gezeigt werden, daß beide Madonnen Werke des Benedetto da Maiano sind, wobei die Madonna von Pietrapennata eine sehr qualitätsvolle frühe Figur ist, während die Statue in Bombile in die Reihe der schon besprochenen Madonnenstatuen gehört und dem Spätwerk zuzuordnen ist.

Die Madonna in Pietrapennata, in ungewöhnlicher Weise nicht als Halb-, sondern als Dreiviertelfigur gegeben, folgt dem Typus, wie ihn Benedetto für die 'Madonna della Neve' in Terranova Sappo Minulio verwendet hat. Maria trägt das nackte Kind auf dem linken Arm, während ihre rechte Hand in einer zarten Bewegung zu dem Kind herübergreift und dabei ein Tuch vor dem Leib des Christuskindes zusammenhält. Dieses sitzt frontaler, als wir das von den anderen Madonnenfiguren kennen.³ Sein Kopf erscheint daher *en face*, so daß der Segensgestus des rechten Händchens direkt auf den Betrachter gerichtet ist. Die Madonna steht stilistisch der Madonna in der Mandorla des Fina-Altars von Benedetto in der Collegiata von San Gimignano nahe. Der jugendliche Kopf-typus mit dem langgestreckten, feingezeichneten, ovalen Gesicht ist dieser unmittelbar verwandt (Abb. 3, 4). Dagegen weicht das Christuskind in Pietrapennata von dem für Benedetto üblichen Typus ab. Meist dralle kleine Kerlchen, wie z.B. auch in San Gimignano, ist das Christuskind von Pietrapennata von einer ungewöhnlich zartgliedrigen Bildung. Doch läßt sich auch dieser Typus im Oeuvre von Benedetto nachweisen. Das Terrakotta-fragment eines Madonnentondos, der heute in London aufbewahrt wird, und dessen Zuschreibung an Benedetto unbestritten ist, zeigt ein ganz ähnlich aufgefaßtes Christuskind (Abb. 5).⁴ Die beiden Madonnen sind darüberhinaus durch den gleichen innigen Ausdruck, die zarte Modellierung und durch die Verwendung ähnlicher Motive miteinander verbunden. Man vergleiche z.B. das Tuch, das um den Körper des Kindes geführt und von der Hand Mariens gehalten wird. Die Übereinstimmungen in Stil und Ausdruck zwischen dem Tondo in London und der Madonna des Fina-Altars einerseits und der Madonna von Pietrapennata andererseits machen deutlich, daß auch die Madonna in Pietrapennata ein Werk des Benedetto da Maiano ist. Da der Fina-Altar zwischen 1475 und 1477 entstanden und durch das Datum seiner Aufmauerung im November 1477 als *terminus ante quem* zuverlässig datiert ist, bietet sich auch für die Madonna in Pietrapennata eine Datierung in diese Jahre an.

Dagegen handelt es sich bei der Madonna von Bombile um ein spätes Werk von Benedetto (Abb. 2). Auch sie knüpft an den Typus der Madonnenfigur von Terranova an. Allerdings sind entscheidende Unterschiede zu bemerken. Das Christuskind, wie in Pietrapennata fast frontal auf den Arm der Madonna gesetzt, ist hier völlig aus dem Umriß der Madonna gelöst. Es erscheint dadurch in neuer Weise als das Zentrum der Figurenkomposition. Dem entspricht die Haltung des Madonnenkopfes. Nicht, wie sonst, mit ernst in sich versunkenem Ausdruck zum Christuskind geneigt, blickt Maria hier mit hochaufrichtetem Kopf — fast möchte man sagen: gebieterisch — auf den Betrachter. Hier tritt uns eine andere Auffassung des Madonnenthemas gegenüber, die nicht auf die menschlich-mütterlichen, sondern auf die göttlich-hieratischen Züge der Gottesmutter abzielt.

Eine stilistische Beurteilung und damit auch die Beantwortung der Fragen nach der Eigenhändigkeit und der Datierung der Figur werden durch die Reste der Fassung, die die Gesichtszüge von Mutter und Kind entstellen, erschwert.⁵ Dennoch ist die Qualität und monumentale Auffassung der Figur, die sie nicht als eine reine Werkstattarbeit erscheinen läßt, unverkennbar. Die reiche, breit angelegte Gewandführung mit den tiefen Aushöhlungen unter den Armen der Madonna ist, obwohl schematischer durchgeführt, der 'Madonna della Neve' nahe verwandt, mit der sie auch den rundlichen Gesichtstypus teilt. Die Madonna in Terranova ihrerseits zeigt große



1 Benedetto da Maiano, Madonna dell'Alica. Pietrapennata.

stilistische Nähe zu dem Verkündigungsalter in der Kirche von Monteoliveto in Neapel. Für diesen haben wir als *terminus ante quem* das Datum 1489.⁶ Sowohl die 'Madonna della Neve' als auch die Madonna in Bombile dürften jedoch später als der Neapolitaner Altar entstanden sein. Dabei ist die Madonna in Terranova der von Bombile künstlerisch überlegen, so daß wir davon ausgehen dürfen, daß die Madonna in Bombile nach dieser entstanden ist. Ich würde daher für die 'Madonna della Neve' eine Entstehungszeit um 1490, und für die Madonna in Bombile die ersten Jahre des neunten Jahrzehnts vorschlagen. Die Madonna von Bombile würde sich damit vor den Madonnen in Amantea und Caltagirone (für die ich eine Datierung um ca. 1492/94 vorgeschlagen habe) in die Serie der für den Süden Italiens geschaffenen, monumentalen Madonnenstatuen des Benedetto da Maiano einreihen.⁷

Wie kommen nun aber diese beiden Werke des Florentiner Bildhauers in diese entlegenen Orte im tiefsten Süden Kalabriens? Leider ist aus der Literatur auf diese Frage keine Antwort zu erhalten. Die bislang bekannten Fakten sind spärlich. Von der 'Madonna dell'Alica' wußten wir bislang nur, daß sie aus dem oberhalb von Pietrapennata gelegenen Basilianerkloster Santa Maria dell'Alica stammt und von dort im Jahre 1887 in die Kirche von Pietrapennata übertragen wurde.⁸ Hier kann eine Notiz aus der "Visita pastorale" des Bischofs von Bova,



2 Benedetto da Maiano und Werkstatt, Madonna della Grotta. Bobile.



3 Benedetto da Maiano, Madonna in der Mandorla.
San Gimignano, Collegiata.

Marcantonio Contestabile, aus dem Jahre 1670 hinzugefügt werden. In dieser wird eine Statue "perpulcra della Madonna e di Gesù Bambino" erwähnt.⁹ Der Vermerk ist mit großer Wahrscheinlichkeit auf unsere Figur zu beziehen und wäre somit die früheste Nachricht, die wir für die Figur besitzen. Nicht besser sind wir über die Madonna in Bombile unterrichtet. Allerdings verfügen wir hier über einige Daten, die sich auf die Geschichte des Heiligtums in Bombile beziehen und damit indirekt über unsere Figur Aufschluß geben. Das 'Santuario della Madonna della Grotta' besteht, wie viele andere Marienheiligtümer in Kalabrien, aus einer in den Berg gehauenen Grotte und ist nur über mehr als 150 Treppenstufen, die zu dieser hinabführen, zu erreichen. Im Jahre 1507 wurde die Grotte von Fra Giacomo di Tropea zur Kirche ausgebaut.¹⁰ Fra Giacomo gehörte der Reformbewegung der Augustiner-Eremiten an, die von dem Beato Francesco da Zumpano ins Leben gerufen worden war. Die neue Kongregation der 'Zumpani' wurde 1507 von dem General der Augustiner-Eremiten Kardinal Egidio da Viterbo bestätigt. Danach gründete Francesco da Zumpano eine Reihe neuer Klöster, darunter auch das der 'Madonna della Grotta'. Dieses lag allerdings nicht in Bombile, sondern auf der anderen Seite des Flußtals der Condojanne, das Bombile und Sant'Illario d'Ionico trennt, in der gleichnamigen Ortschaft Condojanne. Die Grotte blieb bis zur Aufhebung des Klosters durch Papst Innozenz X. im Jahre 1652 in der Obhut der Augustiner-Eremiten dieses Klosters. Wie in den Quellen und in der Literatur übereinstimmend berichtet wird, wurde die Madonnenstatue, die sich heute in der Wallfahrtskirche von Bombile befindet, erst im Jahre 1625 aus dem Augustinerkloster von Condojanne in die Grotte übertragen. Das Kloster und das Marien-



4 Benedetto da Maiano, Madonna dell'Alica (Detail). Pietrapennata.

heiligtum wurden nach der Aufhebung dem bischöflichen Seminar von Gerace unterstellt. Im Jahre 1751 ließ der Prokurator des Seminars, der Kanoniker Tommaso del Balzo, die Kirche vergrößern und den barocken Altar aus verschiedenfarbigem Marmor anfertigen, in dessen zentraler Nische die Madonnenstatue von Benedetto noch heute steht.¹¹

Die erst spät einsetzende Überlieferung — früheste Erwähnung der Madonna von Pietrapennata in der "Visita pastorale" von 1670, früheste Nachricht für die Madonna in Bombile 1625 — erlaubt keine Rückschlüsse weder, was den ursprünglichen Bestimmungsort der Statuen angeht, noch auf die Auftraggeber. Im Falle der Madonna in Bombile ist aus den bekannten Nachrichten klar zu entnehmen, daß sie weder für das Grottenheiligtum, noch für das Augustinerkloster in Condojanne, aus dem sie dann 1625 in die Grotte überführt wurde, bestimmt gewesen sein kann. Die Grotte wurde erst 1507 in eine Kirche umgewandelt, während die Klostergründung in Condojanne durch Fra Francesco da Zumpano erst nach der Anerkennung der Reformkongregation, also nach 1507, erfolgt sein dürfte. Damit scheiden sowohl die Grotte als auch das Kloster aus chronologischen Gründen als Bestimmungsort der Madonna aus, da Benedetto da Maiano bereits 1497 stirbt.

Auch bei der Madonna in Pietrapennata ist nicht gesichert, daß sie für das Kloster der Madonna dell'Alica, aus dem sie Ende des 19. Jahrhunderts in die nahbei gelegene Kirche von Pietrapennata gelangte, geschaffen wurde. Ein Kloster dieses Namens ist erst seit dem 17. Jahrhundert belegt. In der "Visita pastorale" des Bischofs von Gerace, Atanasio Chalkeopolos, die dieser im Auftrag des Kardinalprotektors der Basilianer, Kardinal Bessarion,

in den griechischen Klöstern von Kalabrien im Jahre 1457 durchführte, kommt der Name nicht vor. Allerdings erwähnt diese wichtige Quelle für unsere Kenntnis der griechischen Klöster in Süditalien in Palizzi ein Kloster namens Sant'Ippolito.¹² Domenico Minuto hat daher überzeugend die Meinung vertreten, daß dieses Kloster mit dem der Madonna dell'Alica identisch sei. Nach seiner Meinung wurde das Kloster Sant'Ippolito nach der Schlacht von Lepanto im Jahre 1571 zur Erinnerung an den großen Sieg der katholischen Mächte über die Türken in 'Santa Maria dell'Alica' umgewidmet. Dieser Name, als 'Santa Maria della Lica (Lega)' zu lesen, spiele auf die 'Sacra lega' zwischen Spanien, dem hl. Stuhl und Venedig an, durch die der Sieg über die Muslime erst möglich wurde.¹³ Die von Minuto vorgetragene Hypothese bietet einerseits eine einleuchtende Erklärung des gräzisierungstendenziellen Namens des Klosters, der durch das Griechentum, das noch heute in dieser Region lebendig ist, bedingt war. Sie wird andererseits durch die Tatsache gestützt, daß ein Kloster dieses Namens in keiner der frühen Quellen, wie den *Rationes decimarum* oder den Verzeichnissen der Servientaxen, die eine Übersicht über die damals existierenden Klöster bieten, vorkommt.¹⁴ Erst ab dem 17. Jahrhundert wird das Kloster "S. Maria Alithia, alio nomine Alica" in mehreren Urkunden erwähnt.¹⁵ Die Madonna von Benedetto könnte also zwar nicht für ein Kloster namens Santa Maria dell'Alica, wohl aber für das Kloster Sant'Ippolito in Palizzi in Auftrag gegeben worden sein, das nach der Schlacht von Lepanto, genau wie sie selber, den Namen 'Santa Maria dell'Alica' erhielt.

Das Problem, den ursprünglichen Bestimmungsort der Madonnen zu ermitteln und damit auch eventuell die Auftraggeber, führte zu einer grundsätzlichen Überlegung. Hält man sich die Unwegsamkeit der kalabresischen Berge vor Augen, dann wird deutlich, daß die Statuen keine weiten Strecken transportiert sein dürften. Wir müßten also nach Kirchen Ausschau halten, die nicht sehr weit von den heutigen Aufbewahrungsorten der Madonnen entfernt sind. Daß in der Tat bei der Aufgabe von Kirchen oder Klöstern oder bei Zerstörungen durch Erdbeben die geretteten sakralen Bildwerke in die nächstgelegenen Kirchen übertragen wurden, lehrt auch das Beispiel der anderen Madonnenfiguren, die Benedetto für Kalabrien ausführte. Alle wurden aus den Klöstern, in denen sie sich zu einem bestimmten Zeitpunkt befanden, in nahe gelegene Kirchen übertragen.¹⁶

Einen Anhaltspunkt zur Klärung der Frage, wie die Statuen von Benedetto in die kalabresischen Berge gelangt sein könnten, bietet die Geschichte des Feudalismus in Kalabrien im 15. Jahrhundert. Dabei ergab sich, daß Bombile und das benachbarte Ardore zum Herzogtum von Gerace gehörten, das zwischen 1446 und 1458 Tommaso Caracciolo als Lehen innehatte. Dieser besaß auch die Grafschaft von Terranova. Nach seiner Beteiligung an der Verschwörung von Antonio Centelles gegen König Alfons I. von Neapel wurden ihm alle Lehen entzogen.¹⁷ Die Grafschaft von Terranova mit den Baronien von San Giorgio Morgeto und Groterria sowie das Herzogtum von Gerace fielen an Marino Curiale.¹⁸ Das Herzogtum von Gerace wurde 1473 auf Enrico d'Aragona, einen natürlichen Sohn von König Ferrante übertragen¹⁹, während Marino Curiale sich 1466 und nochmals im Jahre 1474 die anderen Lehen von diesem auf dem Thron von Neapel, bestätigen ließ.²⁰ Marino Curiale besaß aber außerdem seit 1469 den Turm von "Paliopulo", später auch "Torre de' Corvi" oder "Torre di Gerace" genannt.²¹ Dieser Turm, heute etwa 200 Meter landeinwärts, in Richtung der Ortschaft Portigliola gelegen, lag ursprünglich am Meer, in der Nähe der Ruinen des antiken Lokri Epizefiri, zu deren Küstenbefestigungen er gehört haben könnte.²² In der Nähe des Turms von Pagliopoli ist auch eine Kirche namens 'San Ciriaco di Pagliopoli' überliefert, die dann im 18. Jahrhundert als verfallen erwähnt wird.²³

Marino Curiale, der uns als Auftraggeber des Verkündigungsaltars von Benedetto da Maiano vertraut ist²⁴, hatte also zwischen 1458 und 1473 das Herzogtum von Gerace inne. Es liegt daher nahe zu vermuten, daß die heute in Bombile aufbewahrte Madonnenstatue von Benedetto eine Stiftung des Marino Curiale für eine der Kirchen seines ehemaligen Lehens gewesen ist. Allerdings kommen sowohl das Marienheiligtum von Bombile als auch das Augustinerkloster in Condojanne aus den schon genannten chronologischen Gründen nicht in Frage.²⁵ Eher würde man an die Kirche von San Ciriaco denken, die in der Nähe des Turms von Pagliopoli gelegen haben muß, der seit 1469 im Besitz des Grafen war. Kirche und Turm wiederum lagen, nur durch das Flußtal der Condojanne getrennt, dem Ort Condojanne gegenüber, in dem sich das Kloster der Augustiner-Eremiten befand, aus dem die Madonna 1625 in die Grotte von Bombile übertragen wurde. Die Madonna von Benedetto könnte also, ursprünglich für San Ciriaco bestimmt, nach dem Verfall der Kirche in das benachbarte Kloster von Condojanne, und danach in die Grotte von Bombile gelangt sein. Daß Marino Curiale Stiftungen für die Kirchen seiner Lehen vorgenommen hat, ist ein naheliegender Gedanke. Auch die 'Madonna della Neve' in Terranova Sappo Minulio, ursprünglich Teil eines größeren Altaraufbaus, der dem Verkündigungsalter in Neapel ähnlich war, ist mit großer Wahrscheinlichkeit eine Stiftung für das Katherinenkloster von Terranova, dessen Grafschaft Marino Curiale von 1458 bis zu seinem Tode im Jahre 1501 innehatte.²⁶

Auch für die Herkunft der Madonna in Pietrapennata läßt sich unter dem Gesichtspunkt der Feudalherrschaft eine plausible Erklärung anbieten. Marino Curiale war seit 1449 mit Covella Ruffo verheiratet.²⁷ Diese Familien besaß seit alters her große Besitzungen in Unteritalien und Kalabrien. Covellas Vater, Carlo di Guglielmo Ruffo, ein wie Marino Curiale dem Hause Aragon tief ergebener Mann, hatte u.a. die Grafschaft von Sinopoli inne.²⁸ Sein Vetter Arrigo di Antonello war *signore* von Condojanne, während sein Bruder Geronimo die Lehen von Palizzi, Brancaleone und Motta Placanca besaß.²⁹ Der Sohn von Geronimo, Antonello di Geronimo erbte die väterlichen Lehen aber auch die *signoria* von Condojanne, da sein Onkel Arrigo kinderlos verstorben war, so daß



5 Benedetto da Maiano, Madonna. London, Victoria and Albert Museum.

ab 1484 die Besitzungen dieser Linien der Familie in einer Hand vereinigt waren. Antonello di Geronimo brach allerdings mit der treuen Gefolgschaft zum Aragonesischen Königshaus. Nach dem Tode von König Alfons I. nahm er an der Verschwörung der Barone gegen König Ferrante teil. Aller Lehen enthoben, wurde er 1462 vom König begnadigt und wieder in seine Rechte eingesetzt. Doch 1478 machte er sich erneut der Untreue gegen den König schuldig. Seine Lehen wurden abermals konfisziert und seinem Schwager Bernardino Malda übertragen. Erst 1498 erhielt er seine Besitzungen von Federigo d'Aragona zurück.³⁰

Antonello di Geronimo Ruffo, ein direkter Vetter von Covella Ruffo, und bis zum 13. November 1478 im Besitz des väterlichen Lehens von Palizzi, käme also durchaus als Stifter der Madonna von Benedetto in Frage. Allerdings wären auch Covella Ruffo oder Marino Curiale selber als Auftraggeber der Madonna vorstellbar. Daß auch die Familie Ruffo Kunstwerke für die Kirchen ihrer Lehen in Auftrag gegeben hat, läßt sich durch das Beispiel des Bruders von Covella, Giovanni Ruffo, 5. Graf von Sinopoli belegen. Er stiftete, wie aus der Inschrift hervorgeht, die der Werkstatt von Antonello Gagini zugeschriebene 'Madonna del Pilero', die sich heute in der *chiesa parrocchiale* von Sinopoli befindet.³¹

Die engen verwandtschaftlichen Beziehungen, die zwischen den Feudalherren von Gerace und Palizzi bestanden haben, bieten also eine Erklärung an, wie die Madonna von Benedetto nach Palizzi gekommen sein könnte. Sie erhöhen zugleich die Wahrscheinlichkeit, daß die Madonna tatsächlich für Sant'Ippolito in Palizzi bestimmt war. Dabei ist gut vorstellbar, daß der Auftrag durch Marino Curiale vermittelt wurde. Benedetto, bereits im Jahre 1473 zum ersten Mal in Neapel, um die Installierung seines berühmten *Lettuccio* zu überwachen, könnte bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft des vom König hochgeschätzten Grafen von Terranova, der außerdem langjähriger Majordomus der Königin Giovanna war, gemacht haben.³²

Benedetto hat also nicht erst in den späteren Jahren seiner Karriere, nachdem er durch die Aufträge in Florenz und in der Toskana zu Ruhm gelangt war, begonnen, für den Neapolitanischen Hof und dessen Adel als Bildhauer zu arbeiten, wie es bislang den Anschein hatte. Auch sind diese Aufträge nicht als eine Folge der Tätigkeit seines Bruders Giuliano anzusehen, der als Architekt des Hofes die ehrgeizigen Projekte des Königs und des Herzogs von Kalabrien ausführte. Die Serie von Madonnenstatuen, die Benedetto für den Süden Kalabriens schuf, und deren früheste um 1475/77 datiert werden kann, lassen vielmehr deutlich erkennen, daß Benedetto schon sehr früh einen eigenen Kreis von Auftraggebern besaß und nicht nur als exzellenter Meister der Intarsienkunst, sondern auch als Bildhauer geschätzt war. Träfen die hier vorgetragenen Vermutungen bezüglich der Madonnen von Pietrapennata und Bombile zu, dann hätte Marino Curiale unter diesen Auftraggebern eine viel größere Rolle gespielt, als wir bislang wußten, da er Benedetto nicht nur durch Arbeiten, die für ihn selber bestimmt waren, förderte, sondern offenbar auch für Aufträge aus dem Kreise seiner Verwandten sorgte.

ANMERKUNGEN

- ¹ *Doris Carl*, Die Madonna von Nicotera und ihre Kopien. Vier unerkannte Madonnenstatuen des Benedetto da Maiano in Kalabrien und Sizilien, in: *Flor. Mitt.*, XLI, 1997, S. 93-118.
- ² Vgl. *Gioacchino Di Marzo*, I Gagini e la scultura in Sicilia nei secoli XV e XVI, Palermo 1883, und *Hanno-Walter Krufft*, Antonello Gagini, München 1980. Kurz erwähnt sind die Figuren bei *Alfonso Frangipane*, Calabria. Provincia di Catanzaro, Cosenza e Reggio Calabria. Inventario degli oggetti d'arte, Bd. II, Rom 1933, S. 295, 267; eine ausführlichere Beschreibung und Zusammenfassung der bislang bekannten Nachrichten bei *Giuseppe Santagata*, Calabria Sacra, Reggio Calabria 1974, S. 341 ff., 45 ff.; vgl. weiterhin die zu den einzelnen Figuren zitierte Literatur in Anm. 8 und 11. Die bisher vorgeschlagenen Datierungen schwanken zwischen der ersten und der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.
- ³ Vgl. *Carl* (Anm. 1), Abb. 2-5, 17 und 18.
- ⁴ Vgl. *John Pope-Hennessy*, Catalogue of Italian sculpture in the Victoria and Albert Museum, London 1964, Bd. I, S. 163, Abb. 159. Dort auch eine kurze Zusammenfassung des Forschungsstandes.
- ⁵ Die Madonna steht heute auf einem Sockel, der die Inschrift: S.M. DELLA GRVCTA MDVIII trägt. Er ist schon von *Santagata* (Anm. 2), S. 45, als nicht mit der Statue geschaffen, erkannt worden.
- ⁶ In einem Brief vom 16. September 1489 bat die Königin Giovanna von Neapel Lorenzo de' Medici um Erlaß der Zollgebühren für "dui tabole di marmo", die für die Kapelle des Marino Curiale, Herzog von Terranova, bestimmt waren. Eine dieser "tabole" war, wie wir sicher annehmen dürfen, der Verkündigungsalter. Dieser muß, da er verschifft werden sollte, zum Zeitpunkt der Abfassung des Briefes vollendet gewesen sein. Der Brief ist publiziert in *Gaetano Milanesi*, Nuovi documenti per la storia dell'arte toscana dal XII al XV secolo raccolti e annotati, Rom 1893, S. 155, Dok. Nr. 175. Vgl. zu dem Problem der "dui tabole di marmo" für die Kapelle des Herzogs von Terranova auch *Carl* (Anm. 1), S. 108.
- ⁷ Vgl. zu den Madonnen in Amantea und Caltagirone ebenda, Abb. 4 und 5 und besonders S. 108.
- ⁸ Vgl. *Giuseppe Polito*, Tra Pollino e Aspromonte. Il convento dell'Alica a Pietrapennata, in: *Brutium*, II, 1923, Heft 5, S. 3, und *ders.*, Esplorando l'Aspromonte: la Madonna dell'Alica, ebenda, Heft 6, S. 3. Weiterhin die in Anm. 2 zitierte Literatur und *Edoardo Galli*, Attività della R. Soprintendenza bruzio-lucana nel suo primo anno di vita (1925), Rom 1926, S. 31, Abb. S. 30. Die Madonna ist seit 1925 notifiziert, vgl. *Pier Paolo Balbo/Alessandro Bianchi/Francesco Cervellini/Francesco d'Orsi Villani/Massimo Giovannini*, Per un atlante della Calabria. Territorio, insediamenti storici, manufatti architettonici, Rom 1993, S. 328.
- ⁹ Vgl. *Domenico Minuto*, *Indice di parole e cose notevoli, delle icone e statue, delle dignità religiose bovesi e dei titoli sacri dal manoscritto delle Visite pastorali di mons. M. Contestabile vescovo di Bova (sec. XVII)*, in: *Riv. storica calabrese*, V, 1984, S. 73.
- ¹⁰ Vgl. das Zitat des entsprechenden Dokumentes aus dem Archivio Capitolare di Gerace bei *ders.*, *Catalogo dei luoghi di culto tra Reggio e Locri*, Rom 1977, S. 393: *Fonti. Notizie e pareri*.
- ¹¹ Vgl. die übereinstimmenden Darstellungen zur Geschichte des Santuario von Bombile bei *Pasquale Scaglione*, *Storie di Locri e Gerace messe in ordine ed in rapporto con le vicende della Magna Grecia*, di Roma e del Regno delle due Sicilie, Neapel 1856, S. 81; *Vincenzo De Cristo*, *Monografia del Santuario di Nostra Signora della Grotta*, presso Bombile, Rom 1896; *Ettore Gliozzi*, *Ardore*, Bari 1970, S. 60; *Emilio Barillaro*, *Locri e la Locride*, S. Giovanni di Gerace 1970, S. 194; *Salvatore Gemelli*, *La Locride, caratteri fisici e poleografici*, Catanzaro 1972, S. 101, und *Minuto* (Anm. 10), S. 393 ff. Die Verfasser stützten sich im wesentlichen auf: *Constitutiones et Acta Synodi Hieraciensis ab Illustriss. et Reverendiss. Domino Caesare Rossi Episcopo celebratae diebus 10, 11 et 12 Novembris 1754, cum Appendice Vitisque episcoporum Hieraciensium et indice*

- titulorum rerumque*. Im Anhang, S. 225-368: *Vitae episcoporum ecclesiae Hieraciensis ab Octaviano Pasqua episcopo conscriptae, illustratae notis a Josepho Antonio Parlaio canonico poenitentiaro*, Neapel 1755, S. 295, und Anm. 1, S. 124. Das Datum der Anerkennung der neuen Kongregation ist von *Giovanni Fiore, Della Calabria illustrata. Opera varia istorica*, Bd. II, Neapel 1743 (Nachdruck: Sala Bolognese 1980), S. 88 überliefert. Die Kongregation ist auch bei *Max Heimbucher, Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche*, Bd. I, Paderborn 1933, S. 545 kurz erwähnt.
- ¹² Vgl. *Marie Hyazinthe Laurent/André Guillou*, Le 'Liber visitationis' d'Athanase Chalkéopoulos (1457-1458), (Studi e testi, Bd. 206), Città del Vaticano 1960, S. 68 f.; Vgl. auch *Enzo D'Agostino*, Bibliografia dei monasteri basiliani della diocesi di Gerace fino alla visita di Atanasio Chalkeopulos 1457-1458, in: Boll. della Badia greca di Grottaferrata, N.S. XXIV, 1970, S. 135-150, und *Francesco Russo*, I monasteri greci della Calabria nel secolo XV. Supplemento al 'Liber visitationis' d'Atanasio Calceopulo del 1457-58, ebenda, N.S. XVI, 1962, S. 117-134. Beide haben die Liste der von Chalkeopoulos besuchten Klöster in Kalabrien, offenbar nicht immer zuverlässig, vervollständigt; vgl. dazu *Minuto* (Anm. 10).
- ¹³ Ebenda, S. 244, 318. Der Autor verweist auf zwei weitere Beispiele von Umwidmungen von Kirchen zur Erinnerung an den Sieg von Lepanto.
- ¹⁴ Zu Leistungen an die römische Kurie waren die dem Diözesanverband eingegliederten griechischen Klöster Unteritaliens und Siziliens in gleicher Weise verpflichtet, wie die lateinischen. Vgl. zu den Taxen *Hermann Holberg*, *Taxae pro communibus servitiis ex libris obligationum ab anno 1295 usque ad annum 1455 confectis*, (Studi e testi, Bd. 144) Città del Vaticano 1949; *Domenico Vendola, Rationes decimarum Italiae nei secoli XIII e XIV*. Apulia, Lucania, Calabria, (Studi e testi, Bd. 84) Città del Vaticano 1939; *Marie-Hyacinthe Laurent*, Les monastères basiliens de Calabre et la décime pontificale de 1274-1280, in: *Revue d'ascétique et de mystique*, XXV, 1949, S. 334-355, und *Horst Enzensberger*, Der Ordo Sancti Basilii. Eine monastische Gliederung der Römischen Kirche (12.-16. Jahrhundert), in: *La chiesa greca in Italia dall'VIII al XVI secolo*. Atti del convegno storico interecclesiale, Bari 30. April-4. Mai 1969 (Italia Sacra. Studi e documenti di Storia ecclesiastica, 22), Bd. III, Padua 1973, S. 1139-1151.
- ¹⁵ Vgl. *Minuto* (Anm. 10), S. 242.
- ¹⁶ Vgl. *Carl* (Anm. 1), besonders S. 111 f.
- ¹⁷ Vgl. *Ernesto Pontieri*, La Calabria a metà del secolo XV e le rivolte di Antonio Centelles, (Deputazione di storia patria per la Calabria, Collana storica, Bd. 4) Neapel 1963, besonders S. 52 ff.
- ¹⁸ Vgl. *Jole Mazzoleni*, Archivi privati (Ministero dell'Interno. Pubblicazioni degli Archivi di Stato, Bd. 14: AS Napoli), Bd. II, Rom 1954, S. 200; *Lorenzo Giustiniani*, Dizionario geografico ragionato del Regno di Napoli, Neapel 1797-1804, Bd. IX, 1805, S. 172 (zu Marino Curiale) und Bd. V, S. 62 (zu Tommaso Caracciolo) mit Verweis auf die Bücher, in denen über die Lehen buchgeführt wurde, den sogenannten 'Quinterniones', Bd. V, c. 192. Vgl. dazu *Nicola Barone*, I Quinternioni feudali (Notizie archivistiche, in: Archivio storico per le province napoletane, XX, 1895, S. 3-20; *Pontieri* (Anm. 17), S. 143. Daß Marino Curiale eine Zeitlang das Lehen von Gerace besaß, ist auch durch den Brief von König Ferrante an Marino Curiale belegt; vgl. *Francesco Trincherà*, Codice Aragonese o sia lettere Regie, ordinamenti ed altri atti governanti de' sovrani aragonesi in Napoli riguardanti l'amministrazione interna del reame e le relazioni all'estero, Bd. I, Neapel 1866 (Nachdruck: Sala Bolognese 1984), S. 228, Dok. CLXI. Zu Marino Curiale vgl. zuletzt *Franca Petrucci*, s.v. Corrales, Marino, in: *Diz. Biogr. Ital.*, Bd. XXIX, 1983, S. 421 f., die allerdings die zeitweilige Lehensherrschaft von Marino Curiale über Gerace nicht erwähnt.
- ¹⁹ Vgl. *Giulio Passero, Storie in forma di giornali*, hrsg. von *Michele Vecchioni*, Neapel 1785, S. 29: "Ali 21 del dito mese [Mai 1473] lo Signore Re Ferrante ha fatto Marchese di Jerace lo D. Errico suo figlio." Enrico d'Aragona starb am 11. Mai 1478. Das Lehen ging auf seinen Sohn Luigi über, der am 5. Mai 1494 zu Gunsten seines Bruders Carlo verzichtete; vgl. ebenda, S. 37, 59, außerdem *Erasmus Percopo*, La morte di Don Enrico d'Aragona. Lamento in dialetto calabrese (1478), in: *Archivio storico per le provincie napoletane*, XIII, 1888, S. 130. Vgl. zu Luigi d'Aragona auch *Gaspere De Caro*, s.v. Aragona, Luigi d', in: *Diz. Biogr. Ital.*, Bd. III, 1961, S. 698-701.
- ²⁰ Vgl. *Petrucci* (Anm. 18), S. 421.
- ²¹ Vgl. *Bianca Mazzoleni* (Hrsg.), Il Registro "Sigillorum Summarie Magni sigilli XLVI" (1469-1470), in: *Fonti Aragonese*, Bd. III, (Testi e documenti di storia napoletana pubblicati dall'Accademia Pontaniana, Ser. II, Bd. 3) Neapel 1963, S. 70, Nr. 256 mit dem Datum vom 6. Dezember 1469: "Comitis Terrenove, concessio cuiusdam Turris que dicitur de Paliopulo, et ceterorum aliorum bonorum scitorum in civitate Giracci et Mocte Guictarie, taxata solvat unciam unam."
- ²² Vgl. zu 'Paliopulo' *Gerhard Rohlf*s, *Dizionario toponomastico e onomastico della Calabria*. Prontuario filologico-geografico della Calabria, Ravenna 1974, S. 222; *Balbo et. al.* (Anm. 8), S. 331; *Gustavo Valente*, Le Torri costiere della Calabria, Chiaravalle 1972, S. 63; *Salvatore Gemelli*, Il castello di Gerace, in: *Brutium*, XL, 1981, Nr. 4, S. 7-10, und *Emilio Barillaro*, Fiumi navigabili nella Locride antica, S. Giovanni di Gerace o.J., S. 53 ff.

- ²³ Vgl. *André Guillou*, *Le Brébion de la Métropole byzantine de Règion* (vers 1050), (*Corps des actes grecs d'Italie du Sud et de Sicile. Recherches d'histoire et de géographie*, Bd. 4), Città del Vaticano 1974, S. 200, Zeile 527-528; *Minuto* (Anm. 10), S. 423, und *Emilio Barillaro*, *Reliquie paleocristiane nella Locride*, (*Quaderni di cultura*, Nr. 5) S. Giovanni di Gerace 1972, S. 31.
- ²⁴ Vgl. die Ausführungen in *Carl* (Anm. 1), S. 108 ff., und oben die Anm. 6.
- ²⁵ Bombile gehörte außerdem zum Zeitpunkt der Ausführung der Madonnenstatue zum Lehen von Luigi d'Aragona; vgl. Anm. 19.
- ²⁶ Vgl. die Ausführungen in *Carl* (Anm. 1), S. 111. Das Todesdatum von Marino Curiale wird im allgemeinen mit Hinweis auf das inschriftliche Datum des Sarkophages in der Grabkapelle in der Kirche von Monteoliveto in Neapel in das Jahr 1490 gesetzt. *Scipione Ammirato*, *Delle famiglie nobili napoletane*, Bd. II, Florenz 1580 (Nachdruck: Sala Bolognese 1973), S. 341 gibt dagegen als Todesdatum den 4. April 1501. Dieses scheint in der Präzision der Daten verlässlicher als die vagen Angaben von *Petrucchi* (Anm. 18), S. 421: "circa metà del 1499". Für die Angaben von Ammirato spricht außerdem die Tatsache, daß das Lehen von Terranova erst 1502 an Gonsalvo Fernandez de Cordoba übertragen wird; vgl. *Giustiniani* (Anm. 18), Bd. IX, S. 172 f.
- ²⁷ Vgl. *Ferrante della Marra*, *Discorsi delle famiglie estinte, forastiere o non comprese ne' Seggi di Napoli, imparentate colla casa della Marra*, Neapel 1641, S. 342.
- ²⁸ Zur Familie Ruffo s. *Litta*, 2. Ser., Taf. IV und VIII. Auch Carlo di Guglielmo hatte die Grafschaft von Gerace inne. Die Ahnherrin von Covella Ruffo, ebenfalls eine Covella Ruffo, war eine überzeugte Anhängerin der Aragonesen und spielte eine wichtige Rolle in dem Kampf zwischen den Aragonesen und den Anjou um die Herrschaft in Unteritalien, vgl. dazu, ebenso wie zu Carlo Ruffo *Pontieri* (Anm. 17).
- ²⁹ *Litta* (Taf. IV) gibt den Namen des zweiten Sohnes von Antonello als Giovan Nicola an, fügt aber hinzu, daß er fälschlicherweise auch Girolamo genannt wurde. Daß 'Geronimo' der richtige Namen war, wird aus Dokumenten deutlich; vgl. *Fonti Aragonesi* (Anm. 21), Bd. II, S. 74, 76, und 163, wo Geronimo als Herr von Palizzi genannt wird. Palizzi und Brancaleone waren seit spätestens 1421 in der Hand der Familie Ruffo; vgl. *Jole Mazzoleni*, *Il Registro "Privilegiorum Summariae XLIII" (1421-1450)*, ebenda, Bd. I, Neapel 1957, S. 3 f.
- ³⁰ Vgl. *Litta* (Anm. 28), Taf. IV.
- ³¹ Vgl. die Inschrift bei *Frangipane* (Anm. 2), S. 312: "D. Joanni Ruffo Conti di Sinopoli et Burelli mi fichi fari 1508", und *Krufft* (Anm. 2), S. 417, Kat. Nr. 128. Auf die Stiftung der Madonna im Zusammenhang mit der Gründung eines Ordens verweist *Litta* (Anm. 28), Taf. VIII, und *Fiore* (Anm. 11), Bd. II, S. 256 erwähnt die Stiftung bei seiner Aufzählung der Gnadenbilder Kalabriens.
- ³² Das *Lettuccio* war ein Geschenk von Filippo Strozzi an König Ferrante, vgl. *John Russell Sale*, *The Strozzi Chapel by Filippino Lippi in Santa Maria Novella*, Diss. University of Pennsylvania 1976, Ann Arbor 1976, S. 514, Dok. IV, 4. Zu Benedetto's Aufenthalt in Neapel vgl. *Eve Borsook*, *Documenti relativi alle cappelle di Lecceto e delle Selve di Filippo Strozzi*, in: *Antichità viva*, IX, 3, 1970, S. 14, Dok. 9-11.

Bildnachweis:

Abb. 1, 2, 4: Autorin. - Abb. 3: Bazzeschi. - Abb. 5: London, Victoria and Albert Museum.